

Niedersächsisches
Kultusministerium

Kerncurriculum
für die Integrierte Gesamtschule
Schuljahrgänge 5 -10

Deutsch



Niedersachsen

An der Erarbeitung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Deutsch in den Schuljahrgängen 5 – 10 der Integrierten Gesamtschule waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Gerald Freytag, Hemmingen

Dr. Peter Friese, Dorum

Wolfgang Jordan, Göttingen

Peter J. Klein-Nordhues, Aurich

Sabine Kondel, Osterholz-Scharmbeck

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2006)

Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Druck:

Unidruck

Windthorststraße 3-4

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als „PDF-Datei“ vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) unter <http://db2.nibis.de/1db/cuvo/ausgabe/> heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite
Allgemeine Informationen zu den niedersächsischen Kerncurricula	5
1 Bildungsbeitrag des Faches Deutsch	7
2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum	9
3 Erwartete Kompetenzen im Fach Deutsch	12
3.1 Sprechen und Zuhören	14
3.2 Schreiben	17
3.3 Lesen – Umgang mit Texten und Medien	21
3.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	25
4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	30
5 Aufgaben der Fachkonferenz	33
6 Literaturempfehlungen	34

Allgemeine Informationen zu den niedersächsischen Kerncurricula

Kerncurricula und Bildungsstandards

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind zentrale Anliegen im Bildungswesen. Grundlage von Bildung ist der Erwerb von gesichertem Verfügungs- und Orientierungswissen, das die Schülerinnen und Schüler zu einem wirksamen und verantwortlichen Handeln auch über die Schule hinaus befähigt. Den Ergebnissen von Lehr- und Lernprozessen im Unterricht kommt damit eine herausragende Bedeutung zu. Sie werden in Bildungsstandards und Kerncurricula beschrieben.

Für eine Reihe von Fächern hat die Kultusministerkonferenz Bildungsstandards verabschiedet, durch die eine bundesweit einheitliche und damit vergleichbare Grundlage der fachspezifischen Anforderungen gelegt ist. Die niedersächsischen Kerncurricula nehmen die Gedanken dieser Bildungsstandards auf und konkretisieren sie, indem sie fachspezifische Kompetenzen für Doppeljahrgänge ausweisen und die dafür notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten benennen. In Kerncurricula soll ein gemeinsam geteilter Bestand an Wissen bestimmt werden, worüber Schülerinnen und Schüler in Anforderungssituationen verfügen.

Kompetenzen

Kompetenzen umfassen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um Anforderungssituationen gewachsen zu sein. Kompetenzerwerb zeigt sich darin, dass zunehmend komplexere Aufgabenstellungen gelöst werden können. Deren Bewältigung setzt gesichertes Wissen und die Kenntnis und Anwendung fachbezogener Verfahren voraus.

Schülerinnen und Schüler sind kompetent, wenn sie zur Bewältigung von Anforderungssituationen

- auf vorhandenes Wissen zurückgreifen,
- die Fähigkeit besitzen, sich erforderliches Wissen zu beschaffen,
- zentrale Zusammenhänge des jeweiligen Sach- bzw. Handlungsbereichs erkennen,
- angemessene Handlungsschritte durchdenken und planen,
- Lösungsmöglichkeiten kreativ erproben,
- angemessene Handlungsentscheidungen treffen,
- beim Handeln verfügbare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen,
- das Ergebnis des eigenen Handelns an angemessenen Kriterien überprüfen.

Kompetenzerwerb

Der Kompetenzerwerb beginnt bereits vor der Einschulung, wird in der Schule in zunehmender qualitativer Ausprägung fortgesetzt und auch im beruflichen Leben weitergeführt. Im Unterricht soll der Aufbau von Kompetenzen systematisch und kumulativ erfolgen; Wissen und Können sind gleichermaßen zu berücksichtigen.

Dabei ist zu beachten, dass Wissen „träges“, an spezifische Lernkontexte gebundenes Wissen bleibt,

wenn es nicht aktuell und in verschiedenen Kontexten genutzt werden kann. Die Anwendung des Gelernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen im schon Bekannten und Gekonnten, der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien und die Kontrolle des eigenen Lernprozesses spielen beim Kompetenzerwerb eine wichtige Rolle.

Lernstrategien wie Organisieren, Wiedergabe von auswendig Gelerntem (Memorieren) und Verknüpfung des Neuen mit bekanntem Wissen (Elaborieren) sind in der Regel fachspezifisch lehr- und lernbar und führen dazu, dass Lernprozesse bewusst gestaltet werden können. Planung, Kontrolle und Reflexion des Lernprozesses ermöglichen die Einsicht darin, was, wie und wie gut gelernt wurde.

Struktur der Kerncurricula

Kerncurricula haben eine gemeinsame Grundstruktur: Sie weisen inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzbereiche aus. Die Verknüpfung beider Kompetenzbereiche muss geleistet werden.

- Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche beziehen sich auf Verfahren, die von Schülerinnen und Schülern verstanden und beherrscht werden sollen, um Wissen anwenden zu können. Sie umfassen diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die einerseits die Grundlage, andererseits das Ziel für die Erarbeitung und Bearbeitung der inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind, zum Beispiel
 - Symbol- oder Fachsprache kennen, verstehen und anwenden,
 - fachspezifische Methoden und Verfahren kennen und zur Erkenntnisgewinnung nutzen,
 - Verfahren zum selbstständigen Lernen und zur Reflexion über Lernprozesse kennen und einsetzen,
 - Zusammenhänge erarbeiten und erkennen sowie ihre Kenntnis bei der Problemlösung nutzen.
- Die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind fachbezogen; es wird bestimmt, über welches Wissen die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Inhaltsbereich verfügen sollen.

Kerncurricula greifen diese Grundstruktur unter fachspezifischen Gesichtspunkten sowohl im Primarbereich als auch im Sekundarbereich auf. Durch die Wahl und Zusammenstellung der Kompetenzbereiche wird der intendierte didaktische Ansatz des jeweiligen Unterrichtsfachs deutlich. Die erwarteten Kompetenzen beziehen sich vorrangig auf diejenigen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die Schülerinnen und Schüler am Ende von Doppeljahrgängen verfügen sollen. Wichtig ist auch die Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen.

Rechtliche Grundlagen

Allgemeine Rechtsgrundlagen für das fachbezogene Kerncurriculum sind das Niedersächsische Schulgesetz und der Grundsatzterlass für die jeweilige Schulform. Für die Umsetzung der Kerncurricula gelten die fachspezifischen Bezugserlasse.

1 Der Bildungsbeitrag des Faches Deutsch

Der Deutschunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen, literarischen und medialen Bildung der Schülerinnen und Schüler. In der Auseinandersetzung mit Texten und Medien und in der Reflexion sprachlichen Handelns entwickeln sie Verstehens- und Verständigungskompetenzen, die ihnen helfen, die Welt zu erfassen und eigene Positionen und Werthaltungen begründet einzunehmen. Das Fach Deutsch trägt damit zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler bei.

Aufbauend auf den in der Grundschule erworbenen Kompetenzen bereitet der Unterricht im Sekundarbereich I die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in einen berufsbezogenen weiteren Bildungsweg, aber auch auf die Anforderungen im Sekundarbereich II vor. Er zielt auf die Vermittlung derjenigen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler zur fachlich sachgerechten, methodisch selbstständigen sowie kreativen Bewältigung komplexer Aufgabenstellungen befähigen.

Im Mittelpunkt des Faches Deutsch steht die produktive, rezeptive und zunehmend reflektierte Auseinandersetzung mit Sprache und Sprachgebrauch. Adressatenbezogenes, normgerechtes Schreiben und reflektiertes sprachlich-kommunikatives Handeln sind für das Zusammenleben unverzichtbar und zugleich für den Einzelnen zentrale Voraussetzung der Studier- und Ausbildungsfähigkeit und der Fähigkeit zu lebenslangem Lernen. Die Erweiterung und Vertiefung der sprachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im mündlichen und schriftlichen Bereich ist daher eine der Hauptaufgaben des Deutschunterrichts. Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung und Wirkung von Sprache, erwerben die Fähigkeit, sach-, situations- und adressatengerecht sprachlich zu handeln und verfügen über Sprache als gestaltbares und gestaltendes Medium der Kommunikation. Der Ausbau der Gesprächskompetenz, vor allem der Argumentationskompetenz, ist besonders wichtig. So sollen die Schülerinnen und Schüler z. B. Konfliktlösungsstrategien anwenden und Argumente sach- und mediengerecht präsentieren können.

Reflexion über Sprache dient der Erweiterung von Kompetenzen im Verstehen und Verfassen von Texten sowie im Sprachhandeln allgemein. Die verschiedenen Herkunftssprachen in den Lerngruppen einschließlich der „kleinen“ Sprachen Niederdeutsch und Saterfriesisch (lesser used languages) erfahren im Deutschunterricht der Integrierten Gesamtschule besondere Berücksichtigung. Diese Sprachen und die besonderen Kompetenzen ihrer Sprecherinnen und Sprecher werden als Bereicherung für den Deutschunterricht und als Anlass zu Sprachbetrachtungen und Sprachvergleichen aufgegriffen und genutzt.

Die Vielfalt der modernen Medienwelt macht es unumgänglich, von einem erweiterten Textbegriff auszugehen, der Literatur, Sach- und Gebrauchstexte sowie Produkte der Medien umfasst. Indem sich die Schülerinnen und Schüler mit Texten unterschiedlicher medialer Vermittlung auseinander setzen, machen sie Erfahrungen mit der Vielseitigkeit kulturellen Lebens. Der Deutschunterricht vermittelt das methodische Instrumentarium und die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken, damit die Schülerinnen und Schüler Texte in einem kommunikativen Prozess verstehen, nutzen und reflektieren.

Er zielt damit auf die Förderung umfassender Lesekompetenz; dabei ist es vor allem seine Aufgabe, Lesefreude und Leseinteresse zu wecken und zu fördern.

Der Auseinandersetzung mit Literatur in ihrem jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontext kommt eine große Bedeutung zu. Literarische Texte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in Grundmuster menschlicher Erfahrungen und eröffnen Zugänge zu verschiedenen Weltansichten. Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich differenzierte ästhetische Vorstellungen, gewinnen Einblicke in die literarische Tradition und die Erkenntnis, dass Literatur einen Spielraum von Deutungsmöglichkeiten eröffnet.

Gleichermaßen thematisiert der Deutschunterricht den Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten. Dabei erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen im Verstehen und Verfassen pragmatischer Texte.

In der Auseinandersetzung mit Medien eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens. Eine bewusste Nutzung der Medienvielfalt erfordert Strategien der Informationssuche und Informationsprüfung wie das Erkennen und Formulieren des Informationsbedarfs, das Identifizieren und Nutzen unterschiedlicher Informationsquellen, das Identifizieren und Dokumentieren der Informationen sowie das Prüfen auf thematische Relevanz, sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit. Derartige Strategien sind Elemente zur Erlangung übergreifender Methodenkompetenz.

Durch analytische und produktive Annäherungen erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass Medienprodukte Ergebnisse eines Gestaltungsprozesses sind und dass Wirkung und Einfluss der Medien kritisch bewertet und eingeschätzt werden müssen. Medien unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung, fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen sowie die Fähigkeit, Aufgaben und Problemstellungen selbstständig und lösungsorientiert zu bearbeiten.

Das fachbezogene Lernen im Fach Deutsch wird ergänzt und bereichert durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen. Ausgehend von konkreten fachlichen Themen sollen übergreifende Bezüge zu einem anderen Fach oder mehreren anderen Fächern hergestellt werden, um das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für Zusammenhänge zu wecken und über die Vernetzung von Inhaltsbereichen den Kompetenzerwerb nachhaltig zu fördern.

Es ist ein besonderes Anliegen des Deutschunterrichts, die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am kulturellen Leben anzuregen, den Besuch von Veranstaltungen wie Lesungen und Theateraufführungen vorzubereiten, zur Nutzung der vielfältigen Angebote öffentlicher Bibliotheken zu motivieren sowie eine Auseinandersetzung mit der Vielfalt kultureller Aktivitäten einzufordern.

2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum

Unterricht zielt auf kumulativen Wissenserwerb ab, um den Schülerinnen und Schülern den Aufbau von Kompetenzen zu ermöglichen. Sowohl auf der Ebene der Vermittlung, der Planung und der Abfolge von Unterrichtseinheiten als auch auf der Ebene des Erwerbs von Kompetenzen ist eine fachbezogene Systematik und Methodik intendiert, die Schülerinnen und Schüler zu eigenverantwortlichem Lernen befähigt. Das vorliegende Kerncurriculum trägt diesem insofern Rechnung, als es auf die Vermittlung fachspezifischer Lernstrategien im Bereich der Lesekompetenz und auf die Prozessorientierung in der Entwicklung von Schreibkompetenz in besonderer Weise eingeht und Hinweise zur methodischen Umsetzung gibt.

Parallel zu der Vermittlung gezielter Lesestrategien gilt es vordringlich, durch geeignete Unterrichtsprojekte Lesefreude und Leseinteresse zu wecken und zu fördern. Projekte zur Leseförderung zielen darauf, im Horizont der Schülerinnen und Schüler Lesen als selbstverständliche kulturelle Praxis zu verankern. Ein direktes Anknüpfen an spontane Leseerwartungen bietet die gemeinsame Lektüre von Jugendbüchern. Vor allem das literarisch anspruchsvolle Jugendbuch, aber auch das Sachbuch zu altersbezogen interessanten Themen sollen einen festen Platz im Unterricht der Schuljahrgänge 5 bis 8 haben. Darüber hinaus sind Besuche in Bibliotheken und Buchhandlungen, Autorenlesungen und Buchvorstellungen durch Schülerinnen und Schüler, das Erstellen aktualisierter Leselisten, die Konzeption von Projekten wie Lesekoffer, Lesenacht, Lesepass und Leseolympiade, das Führen eines Lesetagebuches, die Einrichtung einer Lesecke und anderes mehr unverzichtbare Aufgaben des Deutschunterrichts. Leseempfehlungen für die verschiedenen Jahrgangsstufen sind in Kapitel 6 beigefügt.

Das Erwerben von Lesekompetenz als Basiskompetenz ist überaus bedeutsam für den gesamten Lernerfolg jeder Schülerin und jedes Schülers. Im Kompetenzbereich „Lesen – Umgang mit Texten“ signalisieren die verwendeten Fachbegriffe, dass eine systematische Vermittlung von Lesestrategien Teil des Unterrichts sein soll. Sie ist damit in authentische Lesesituationen einzubetten und darf nicht nur als Element der Förderung von leseschwachen Schülerinnen und Schülern gelten. Das Verfügen über Strategien im Umgang mit Texten stellt die Grundlage für zunehmende Selbstständigkeit der Lernenden dar. Metakognitive Strategien zur Überprüfung des eigenen Textverstehens befähigen die Schülerinnen und Schüler zur Steuerung des eigenen Lernprozesses.

Dem Deutschunterricht kommt hinsichtlich der Lesekompetenz die zentrale Verantwortung zu, ein gesicherter und nachhaltiger Erfolg erfordert aber eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern und die Einbettung des Lesekompetenztrainings in ein umfassendes Methodenkonzept.

Der zweite Schwerpunkt des vorliegenden Kerncurriculums liegt in der systematischen Förderung der Schreibkompetenz. Das Verfassen von Texten ist ein komplexer Prozess, der in einzelne Teilprozesse zerlegbar ist. Aus didaktischen Gründen ist es sinnvoll, diese Teilprozesse bewusst zu machen und in Teilaufgaben zu üben.

Die zu vermittelnden Strategien zur Überarbeitung von Texten setzen bei der Überprüfung der orthografischen und grammatischen Richtigkeit, der Zeichensetzung und der sprachlich-stilistischen Gestaltung an. Sie gehen aber in der Reflexion der gedanklichen Stringenz, der Kohärenz, des Situations- und Adressatenbezugs der Texte darüber hinaus. Die Überarbeitung von Texten fördert im produktiven Nachdenken über stilistische Varianten sowie orthografische und grammatische Fehler in hohem Maße handlungsbezogene sprachreflektierende Kompetenzen. Der Einübung in Konzipierungs- und Überarbeitungsstrategien soll daher im Unterricht angemessen Raum gegeben werden.

Die Ausbildung umfassender sozialer und personaler Kompetenzen ist für die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler von elementarer Bedeutung. Der Erwerb von Sozialkompetenz ist dabei darauf gerichtet, mit Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und andere in wechselnden sozialen Situationen handeln zu können sowie Kooperations- und Konfliktfähigkeit auszubilden. Personale Kompetenz umfasst zentrale Einstellungen, Werthaltungen und Motivationen. Sie bildet sich in kritischer Selbstwahrnehmung und Auseinandersetzung mit der Umwelt aus, schließt moralische Urteilsfähigkeit, Reflexion über Sinnfragen und ästhetische Wahrnehmungen ein. Insbesondere die literarische Bildung fördert die Entwicklung der Identität von Schülerinnen und Schülern.

Für die Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse ist der Einsatz von Aufgaben bedeutsam, da der Kompetenzerwerb häufig über die Bearbeitung von Aufgaben verläuft. Mit den Aufgabenarten und der Aufgabenstellung verbindet sich die Zielsetzung, einerseits den erreichten Lernstand auf der jeweiligen Kompetenzstufe und die individuelle Lernentwicklung festzustellen und andererseits die Schülerleistung zu bewerten. Der Prozess des Kompetenzerwerbs ist dabei von dem Nachweis erworbener Kompetenzen zu trennen. Eine wesentliche Voraussetzung für die Aufgabenqualität ist es, die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Aufgabenarten vertraut zu machen, in denen sich die unterschiedlichen Kompetenzen entfalten können, wie

- literarische Texte analysieren und interpretieren,
- pragmatische Texte (nichtfiktionale Texte) analysieren, interpretieren und verfassen,
- Textmaterial (lineare und nichtlineare Texte, Bilder, Karikaturen u. ä.) untersuchen,
- pragmatische Sprachverwendung analysieren,
- eigene Texte nach Mustern gestalten,
- Texte umgestalten und weiterschreiben,
- kommunikationsbezogen schreiben,
- von einer Problemstellung ausgehend informieren und argumentieren,
- Problemstellungen erörtern.

Der Schwierigkeitsgrad von Aufgaben wird gesteuert durch

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Textes, Textensembles oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung,
- Umfang und Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.

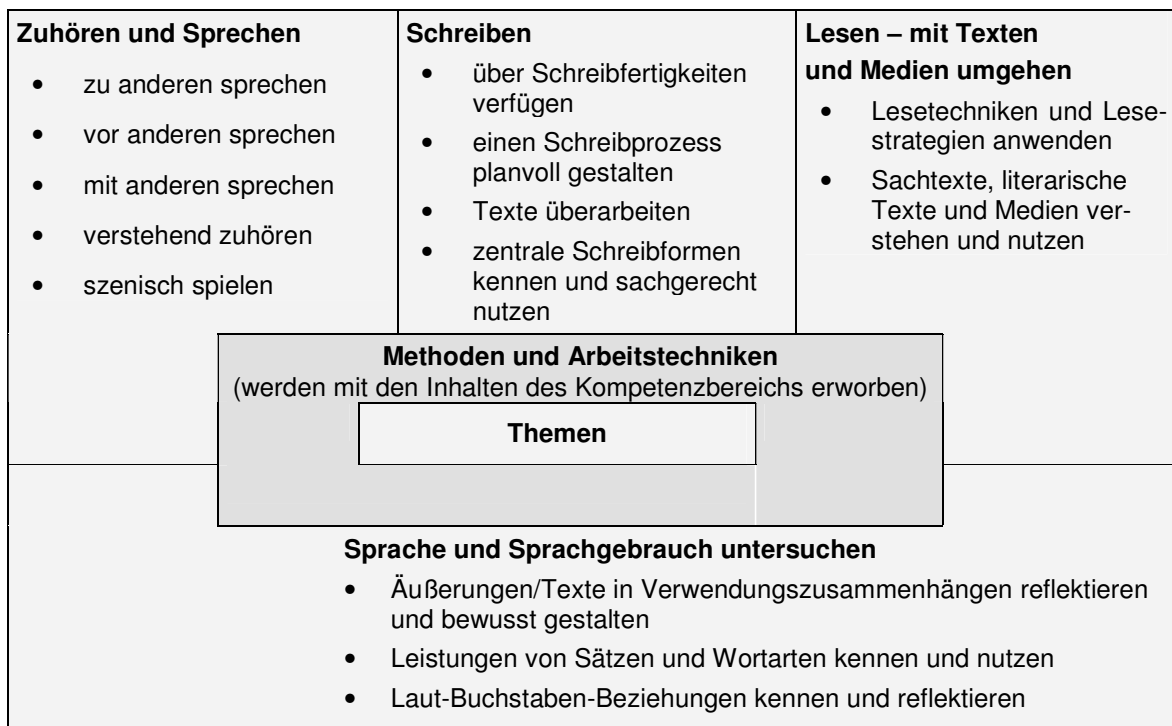
Bei der Konstruktion von Aufgaben ist die Bandbreite unterschiedlicher Anforderungen¹ angemessen zu berücksichtigen (vgl. Kap. 4). Der erste Anforderungsbereich umfasst die Verfügbarkeit der inhaltlichen und methodischen Kenntnisse, die für die Bearbeitung von Aufgaben notwendig sind. Zum zweiten Anforderungsbereich gehören selbstständiges Erfassen, Einordnen, Strukturieren und Verarbeiten der aus der Thematik, dem Material und der Aufgabenstellung erwachsenen Fragen/Probleme und deren entsprechende gedankliche und sprachliche Bearbeitung. Der dritte Anforderungsbereich umfasst eigenständige Reflexion, Bewertung bzw. Beurteilung einer komplexen Problemstellung/Thematik oder entsprechenden Materials und gegebenenfalls die Entwicklung eigener Lösungsansätze.

¹ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): „Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Bildungsabschluss“, München 2003, S. 17

3 Erwartete Kompetenzen

Das Fach Deutsch gliedert sich in die vier Kompetenzbereiche „Zuhören und Sprechen“, „Schreiben“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ und „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“. Alle Kompetenzbereiche sind eng miteinander verknüpft. In der Planung und Durchführung des Unterrichts kommen die Interdependenzen der Kompetenzbereiche zum Tragen, denn Unterricht kann nur auf der Basis einer Integration aller Bereiche gelingen. Methoden und Arbeitstechniken werden dabei stets mit den Inhalten der Kompetenzbereiche erworben.

Der Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ steht grundsätzlich in Beziehung zu allen anderen Kompetenzbereichen. Sprache begegnet den Schülerinnen und Schülern im Deutschunterricht in doppelter Funktion: Sie ist Medium und Gegenstand zugleich. Die Verständigung über Texte erfolgt durch sprachliche Akte, die wiederum Gegenstand der Reflexion sein können.



Die folgende tabellarische Auflistung stellt eine Systematisierung der Kompetenzen dar, die von Schülerinnen und Schülern im Deutschunterricht erwartet werden. Sie legt keine Rangfolge fest und ist keine Vorgabe für eine zeitliche Reihenfolge von Unterrichtseinheiten. Die aufgeführten Kompetenzen markieren vielmehr den erreichten Lernstand am Ende der Schuljahrgänge 6, 8 und 10. Die beispielsweise für das Ende des Schuljahrgangs 6 formulierten Kompetenzen stellen Voraussetzung und Ausgangspunkt für die Erweiterungen und Vertiefungen in den nachfolgenden Jahrgängen dar. Insofern kommt dem horizontalen Lesen eine entscheidende Bedeutung zu, wird hier doch die Progression von Doppeljahrgang zu Doppeljahrgang deutlich.

Da die Integrierte Gesamtschule ihren Anspruch durch innere und äußere Leistungsdifferenzierung verwirklicht, wird zwischen grundlegenden und erweiterten Anforderungen unterschieden. Die grundlegenden Anforderungen gelten für alle Schülerinnen und Schüler. Vertiefend ist beschrieben, welche erwarteten Kompetenzen darüber hinausgehend für den Erwerb des Erweiterten Sekundarabschlusses I zu erreichen sind. Vertiefende Kompetenzbeschreibungen sind in den Kapiteln 3.1 – 3.4 grau unterlegt.

Weiterhin wird die Progression der einzelnen Kompetenzen im Deutschunterricht durch den Schwierigkeitsgrad der zu behandelnden Texte und Medien bestimmt. Auch in der Aufgabenstellung sowie in dem geforderten Grad der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Aufgabenlösung bildet sich die Progression ab.

3.1 Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler bewältigen kommunikative Situationen in persönlichen, beruflichen und öffentlichen Zusammenhängen situationsangemessen und adressatengerecht:

- Sie benutzen die Standardsprache.
- Sie achten auf gelingende Kommunikation und damit auch auf die Wirkung ihres sprachlichen Handelns.
- Sie verfügen über eine Gesprächskultur, die von aufmerksamem Zuhören und respektvollem Gesprächsverhalten geprägt ist.

Schüler und Schülerinnen müssen dabei übergreifend in der Lage sein

- zu anderen zu sprechen, um eigene Positionen und Meinungen darzustellen,
- vor anderen zu sprechen, Redebeiträge zu gestalten, Referate oder Vorträge zu halten,
- mit anderen zu sprechen, in Dialog und Gesprächen zu einem gedanklichen Austausch zu kommen,
- verstehend zuzuhören, um sowohl im Gespräch mit Partnern als auch in der Auseinandersetzung mit Reden und Vorträgen eine aktive Rolle einzunehmen,
- szenisch zu spielen, wodurch ihnen Selbsterfahrungen in der Analyse kommunikativer Situationen ermöglicht werden.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
zu anderen sprechen		
Die Schülerinnen und Schüler ... ➤ sprechen korrekt und deutlich in einfacher Weise über Erlebtes und über Personen, Gegenstände und Vorgänge, achten dabei auf korrekte Grammatik sowie abwechslungsreiches und flüssiges Sprechen ➤ beachten Lautbildung, Atemtechnik, Lautstärke	Die Schülerinnen und Schüler ... ➤ tragen syntaktisch und semantisch variantenreich vor	Die Schülerinnen und Schüler ...
➤ stellen sich selbst vor und machen zusammenhängende biografische Angaben ➤ beschreiben Personen ihres Umfelds in mündlicher Rede		➤ charakterisieren reale und fiktive Personen und Figuren in mündlicher Rede
➤ sprechen nacherzählend über einen kurzen literarischen Text	➤ stellen ein Jugendbuch vor <i>(in Verbindung mit den erwarteten Kompetenzen des Kompetenzbereichs „vor anderen sprechen“)</i>	➤ gestalten eine literarische Buchvorstellung <i>(in Verbindung mit den erwarteten Kompetenzen des Kompetenzbereichs „vor anderen sprechen“)</i>

<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden das Niederdeutsche von der hochdeutschen Umgangssprache ➤ benennen Unterschiede des Hochdeutschen vom Niederdeutschen, insbes. lexikalische <p><i>Hinweis: Diese Kompetenzbeschreibungen gelten für den niederdeutschen Sprachraum.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden Sprechsituationen, in denen die Regionalsprache angemessen oder unangemessen ist 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden die Merkmale des Hochdeutschen als Standardsprache von Sondersprachen ➤ wenden Sondersprachen situationsangemessen an <p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ analysieren die Merkmale von Regional- und Sondersprachen
vor anderen sprechen		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ tragen schriftlich Erarbeitetes oder Recherchiertes vor der Klasse vor ➤ stehen sicher vor der Klasse, überwinden Lampenfieber und wissen um die Bedeutung des Blickkontakts beim mündlichen Vortrag 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ bereiten einen kurzen Vortrag vor <ul style="list-style-type: none"> — Informationen sammeln — Notizen anlegen — Ablauf gestalten ➤ halten einzeln oder in Gruppen vorbereitete kleine Vorträge vor einer begrenzten Öffentlichkeit, z. B. vor der Klasse, vor Eltern etc. <p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ tragen überwiegend frei vor 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ bereiten einen Vortrag vor und halten ihn ➤ beherrschen zur Vorbereitung eines Vortrags folgende Vorgehensweise <ul style="list-style-type: none"> — selbstständige Recherche in unterschiedlichen Mediensammlungen, z. B. Bibliotheken, Internet — selbstständige Strukturierung des Redeaufbaus durch Gliederung, Stichwortzettel, Thesenpapier — rhetorische Gestaltung <p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen die Regeln einer Moderation ➤ zeigen Bereitschaft, sich in Moderationsrollen zu üben
<ul style="list-style-type: none"> ➤ tragen zu einem Sachthema Ergebnisse vor und setzen hierbei einfache Formen der Visualisierung ein <ul style="list-style-type: none"> — z. B. Plakat, Folie 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ tragen zu einem umfangreicheren Thema vor und gestalten eine differenzierte Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten einen strukturierten Vortrag und unterstützen ihre Darbietung mit sach- und situationsgerecht ausgewählten Präsentationsformen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ lesen Texte Sinn gestaltend vor der Klasse <ul style="list-style-type: none"> — Erzählungen, Gedichte ➤ tragen Gedichte auswendig vor ➤ kennen Methoden des Auswendiglernens 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ wenden grundlegende Gestaltungsmöglichkeiten des Vorlesens und des auswendig gelernten Textes an <ul style="list-style-type: none"> — Betonung — Variation der Stimmlage 	<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ deklamieren auswendig gelernte Texte

mit anderen sprechen		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ beachten Gesprächsregeln ➤ führen selbstständig eine Redeliste 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ leiten (mit Unterstützung) ein Klassengespräch ➤ kennen und beachten die folgenden Gesprächsregeln für das Klassengespräch <ul style="list-style-type: none"> — Unterscheidung zwischen Diskussionsleitung und formaler Gesprächsleitung — Führen einer Redeliste — Regeln fürs Meldeverhalten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ leiten ein Klassengespräch ➤ kennen und beachten die Organisationsregeln eines Gesprächs <ul style="list-style-type: none"> — Redeliste — Protokollführung — Ergebnissicherung
vertiefend: <ul style="list-style-type: none"> ➤ übernehmen selbstständig die Diskussionsleitung in einem Klassengespräch 		vertiefend: <ul style="list-style-type: none"> ➤ fassen Redebeiträge zusammen
verstehend zuhören		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ hören aufmerksam zu und haben Geduld beim Zuhören 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ sind konzentriert und notieren bei Vorträgen wesentliche Aussagen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ machen bei Vorträgen durch ihre Haltung beim Zuhören ihr Interesse deutlich und sind in der Lage, auf das Gehörte sinnvoll zu reagieren
vertiefend: <ul style="list-style-type: none"> ➤ zeigen Aufnahmebereitschaft, indem sie sich beim Zuhören über wesentliche Aussagen Notizen machen und Rückfragen stellen 		
szenisch spielen		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten Rollenspiele nach Vorlagen (auch in der Regionalsprache) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten eine Kommunikationssituation szenisch (auch in der Regionalsprache) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten Spielvorlagen (auch in der Regionalsprache) oder kurze selbst erarbeitete Dialoge als Rollenspiele <ul style="list-style-type: none"> — Szenen improvisieren — Kommunikationssituationen dialogisieren — Erzähltexte in Spielvorlagen umsetzen
vertiefend: <ul style="list-style-type: none"> ➤ interpretieren literarische Texte szenisch 		vertiefend: <ul style="list-style-type: none"> ➤ erarbeiten einen Text szenisch und führen ihn auf ➤ wenden Techniken der Figurencharakterisierungen an <ul style="list-style-type: none"> — Mimik, Gestik, Kostüme

3.2 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen gesellschaftlich relevante Textmuster und verfassen Texte sprachlich und stilistisch stimmig. Die Schüler erproben freie Textarten. Der kreative Umgang mit Texten ermöglicht ihnen, über die Variation und Umgestaltung literarischer Muster nicht-normierte Texte zu verfassen bzw. neue Wirklichkeitserfahrungen zu machen. Beim kreativen Schreiben erproben die Schülerinnen und Schüler ihre sprachliche Sensibilität und schulen ihr ästhetisches Ausdrucksvermögen. Sie organisieren ihre Schreibprozesse zunehmend eigenverantwortlich. Dazu wenden sie Techniken zur Planung, Überprüfung und Überarbeitung ihrer Texte an. Sie gestalten ihre Texte in äußeren Formen, welche die Textrezeption erleichtern (Blattaufteilung, Abschnitte, Rand, Hervorhebungen, Schriftbild, Sauberkeit). Im Prozess des Schreibenlernens erwerben die Schülerinnen und Schüler orthografische Kenntnisse, die sie zur Fehlervermeidung und –korrektur nutzen. Sie nutzen herkömmliche Informationsquellen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Printmedien) sowie die elektronischen Medien zur Textproduktion und zur Textkorrektur.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
über Schreibfertigkeiten verfügen		
Die Schülerinnen und Schüler ...		
➤ schreiben in gut lesbarer Handschrift, angemessenem Tempo und achten auf eine strukturierte äußere Form		
einen Schreibprozess planvoll gestalten		
➤ entwickeln eine Idee zum Schreiben und nutzen dafür Notizen und Stichwörter zur Planung	➤ gestalten ihre Texte mit Hilfe einer Ideensammlung selbstständig	➤ formulieren Fragen und Arbeitshypothesen ➤ erstellen eine Stoffsammlung ➤ fertigen eine Gliederung an
➤ überprüfen ihre Texte im Hinblick auf Aufgabenstellung und Intention ➤nutzen zur Überarbeitung eigener Texte gezielt Hilfsmittel — Wörterbücher — Lexika — elektronische Medien		

zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ erzählen adressatenbezogen, anschaulich und lebendig und unterscheiden dabei zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. ➤ beherrschen die folgenden Gestaltungsmittel des Erzählens <ul style="list-style-type: none"> — Erzählperspektive — Spannungsbogen — Anschaulichkeit — Lebendigkeit — Dialogführung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ setzen bei ihren Erzählungen gestalterische Mittel planvoll ein und erfüllen folgende Kriterien <ul style="list-style-type: none"> — Figurengestaltung — Ausgestaltung des Höhepunkts — Glaubwürdigkeit des Inhalts 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten eigene Texte durch Verwendung sprachlicher Mittel und Erzähltechniken wie <ul style="list-style-type: none"> — Perspektivenwechsel — Umgestaltungen — Erfindung von Rollenbiografien ➤ wenden grundlegende rhetorische Figuren an wie <ul style="list-style-type: none"> — rhetorische Frage — Hyperbel — Ironie
<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ formulieren Stimmungen und Gefühle, setzen eine Erzählung über die erzählte Zeit hinaus fort und finden originelle Lösungen 		<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ verfassen eigene Texte nach literarischen Vorlagen ➤ gestalten Texte sprachlich variabel und stilistisch stimmig.
<ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten ihre Texte phantasievoll, indem sie <ul style="list-style-type: none"> — Sprache spielerisch verwenden — nach Schreibimpulsen schreiben — Fantasiegeschichten gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ experimentieren mit Texten und Medien, indem sie <ul style="list-style-type: none"> — Parallel- und Gegentexte schreiben — Texte um- und weiterschreiben — Texte in andere Medien transformieren (Hörspiel) 	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ gehen produktiv mit Texten um ➤ schreiben nach vorgegebenen Textmustern <ul style="list-style-type: none"> — Fabel — Märchen — Sage — Erzählung ➤ verändern Textmuster und entwickeln sie weiter 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ experimentieren mit Texten und Medien <ul style="list-style-type: none"> — Parallel- und Gegentexte — mediale Transformationen — Umformungen/Ergänzungen ➤ erkennen den Zusammenhang von Rezeption und eigener Produktion und begründen in Ansätzen die eigenen Gestaltungsentscheidungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfassen in Anlehnung an literarische Vorlagen eigene Texte <ul style="list-style-type: none"> — z. B. Rollenbiografien ➤ nutzen die Umgestaltung von Texten als Mittel, zu einem vertieften Textverständnis zu gelangen

<ul style="list-style-type: none"> ➤ informieren über Sachverhalte — Bericht über Vorgang, Unfall, Ereignis ➤ beschreiben Personen, Gegenstände und Vorgänge sachlich und präzise ➤ verfassen Vorgangsbeschreibungen folgerichtig und chronologisch 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben Gegenstände, Sachverhalte und Vorgänge in ihren funktionalen Zusammenhängen — Vorgangsbeschreibung — Beschreibung von Versuchsabläufen ➤ beschreiben Bilder ➤ berichten über Ereignisse, Wege, Orte, Personen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ informieren über komplexe Sachverhalte, Arbeitsabläufe und Gesprächsergebnisse, indem sie diese genau und vollständig wiedergeben — Bericht — Mitschrift — Beschreibung — Exzerpt — Protokoll ➤ verwenden dabei Fachbegriffe
<ul style="list-style-type: none"> ➤ geben den Inhalt von Textausschnitten mit eigenen Worten unter Nutzung von Stichwörtern wieder 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ drücken ihr Textverständnis aus, indem sie literarische Texte und Sachtexte mit Hilfe von Leitfragen inhaltlich zusammenfassen — Inhaltsangabe 	<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ geben den Inhalt komplexer Texte wieder, verknappen dabei auf das Wesentliche, achten auf die Kohärenz und die Sachlichkeit des Stils der Darstellung ➤ nutzen dabei Stichwörter, setzen Unterstreichungen und Markierungen, veranschaulichen durch Diagramme, Schaubilder
<ul style="list-style-type: none"> ➤ setzen sich argumentativ mit einem Sachverhalt oder einer Meinung auseinander ➤ ordnen Argumente und stützen sie durch Beispiele ➤ gestalten einfache appellative Texte — Werbung — Kommentar 		<ul style="list-style-type: none"> ➤ wenden Techniken und Formen des Argumentierens und Erörterns an ➤ ordnen Sachverhalte und Probleme in größere Zusammenhänge ein ➤ entwickeln eigene Standpunkte klar und folgerichtig und setzen sich mit fremden Sichtweisen und Argumentationen sachlich und fair auseinander ➤ wenden die lineare Form der Erörterung an — Thesen entwickeln — Argumente formulieren — Argumente durch Beispiele und Zitate veranschaulichen und belegen — Schlussfolgerungen ziehen

<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ formulieren und begründen Bitten, Vorschläge und persönliche Anliegen ➤ gestalten Plakate oder einen schriftlichen Aufruf 	<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ nehmen Stellung und formulieren eine Meinung 	<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beherrschen die dialektische Form des Erörterns <ul style="list-style-type: none"> — Thesen und Antithesen entwickeln — Argumente nach Gewicht ordnen — Gegenargumente zurückweisen — Schlussfolgerungen ziehen — die eigene Meinung verdeutlichen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ entnehmen Texten Informationen und beantworten Fragen zu Texten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln und beantworten Fragen zu Texten und zu ihrer Gestaltung ➤ charakterisieren literarische Figuren, belegen Textstellen und zitieren korrekt 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ interpretieren Texte, deuten sprachliche Bilder und erkennen sprachliche Gestaltungsmittel ➤ geben den Inhalt komplexer Texte wieder, deuten sprachliche Bilder, erkennen und begründen sprachliche Gestaltungsmittel, formulieren Thesen, ziehen Schlüsse, nehmen begründet Stellung
<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln selbstständig Fragen zu Texten 	<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ analysieren Texte mit Hilfe von Leitfragen 	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ formulieren Aussagen zu Schaubildern, Tabellen und Grafiken 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ werten Diagramme, Statistiken und Grafiken aus 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verwenden und verfassen selbstständig diskontinuierliche Texte und setzen sie funktional ein <ul style="list-style-type: none"> — Grafik — Diagramm — Schaubild
<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ setzen Schaubilder, Tabellen und Grafiken in Texte um 		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ verwenden einfache Textformen <ul style="list-style-type: none"> — Einladung — persönliche [Leser]-briefe 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen und verfassen Texte in standardisierten Formaten <ul style="list-style-type: none"> — Lebenslauf — Bewerbung — Praktikumsbericht — Protokoll 	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ schreiben mit Hilfe von Textverarbeitungsprogrammen eigene Texte 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen E-Mail-Kommunikation 	

3.3 Lesen – Umgang mit Texten und Medien

Die Lesekompetenz trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei, indem durch die Begegnung mit vertrauten und fremden Lebenswelten kritische Distanz und Empathie geweckt werden. Sie dient damit grundlegend der Entwicklung des Selbstkonzepts und der Sozialkompetenz. Dazu müssen die Schülerinnen und Schüler über grundlegende Verfahren für das Verstehen von Texten verfügen, die zugleich das Leseinteresse sowie die Lesefreude fördern. Deshalb gliedert sich dieser Kompetenzbereich in fachliche Methoden und Inhalte.

Strategien zum Leseverstehen befähigen die Schülerinnen und Schüler, Texte zunehmend selbstgesteuert zu erarbeiten. Weiterhin müssen sie Sachtexte von literarischen Texten unterscheiden können. Dafür sind spezifische textliche und mediale Kenntnisse und Aneignungsweisen erforderlich. Sie müssen außerdem über ein Orientierungswissen verfügen, das sich auf in literarischen Zusammenhängen verwendete Stile und Sprachhaltungen bezieht. Im Umgang mit Medien verfügen sie über Kenntnisse, die ihnen Verständnis und kritische Betrachtung ermöglichen.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Lesetechniken und Lesestrategien		
<p>Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ lesen altersgemäße Texte mit einer vertrauten Thematik mit Hilfe von Strategien und Techniken zum Leseverstehen Sinn erfassend <ul style="list-style-type: none"> — formulieren auf der Grundlage der Überschrift eines Textes und des eigenen Vorwissens Leseerwartungen — markieren Kernaussagen (Schlüsselwörter, Hauptinformationen) — formulieren Überschriften für Teilabschnitte — informieren sich im Inhaltsverzeichnis und im Glossar (orientierendes Lesen) — notieren Einzelinformationen aus einem Text zur Beantwortung einer Fragestellung (selektives Lesen) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ lesen unbekannte Texte mit Hilfe von Strategien und Techniken zum Leseverstehen Sinn erfassend <ul style="list-style-type: none"> — klären Wörter und Begriffe aus dem Kontext — fassen Textabschnitte inhaltlich zusammen — paraphrasieren Textaussagen — lesen unter Fragestellungen bzw. einem Leseziel kursorisch 	<p>Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ lesen anspruchsvolle literarische Texte mit Hilfe von Strategien und Techniken zum Leseverstehen Sinn erfassend <ul style="list-style-type: none"> — klären Wortbedeutungen — leiten Fragen aus dem Text ab und beantworten sie — stellen Bezüge zwischen einzelnen Textteilen her — erfassen Textschemata <ul style="list-style-type: none"> • Textsorte • Aufbau des Textes • Stil • Intention — formulieren Kernaussagen mit eigenen Worten — lesen unter eigener Fragestellung navigierend
<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ verknüpfen Einzelinformationen zum Textverständnis miteinander (intensives Lesen) ➤ illustrieren Textinhalte ➤ setzen Textinhalte in Schaubilder um 	<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entnehmen aus der Tiefenstruktur von Texten Informationen und Aussagen (Subtext) ➤ kommentieren und bewerten Textaussagen ➤ formulieren ihr eigenes Textverständnis 	<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ formulieren eine Interpretationshypothese ➤ erfassen und benennen Textschemata und deren informierende, appellative und pragmatische Funktion

Umgang mit Sachtexten		
<p>➤ entnehmen aus kontinuierlichen (Sachtexten) und diskontinuierlichen Texten (Karten, Tabellen und Grafiken) Informationen und geben sie mit ihren eigenen Worten wieder</p> <ul style="list-style-type: none"> — kennen die Textsorten Wegbeschreibung, Vorgangsbeschreibung, Gebrauchsanweisung — unterscheiden Bericht und Beschreibung 	<p>➤ entnehmen kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten zielgerichtet Informationen im Hinblick auf ihre Wirkung und Intention</p> <ul style="list-style-type: none"> — beschreiben und unterscheiden die journalistischen Textsorten Bericht, Reportage und Interview in ihrer Wirkung und Intention — kennen und unterscheiden wesentliche Merkmale argumentativer Texte <ul style="list-style-type: none"> • These • Argument • Beispiel/Beleg — erfassen den Standpunkt des Autors/ der Autorin — kennen wesentliche Merkmale appellativer Texte und beziehen sich auf die intendierten Wirkungen 	<p>➤ entnehmen komplexen kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten selbstständig Informationen und vergleichen, prüfen, ergänzen und werten diese aus</p> <ul style="list-style-type: none"> — unterscheiden verschiedene Textsorten <ul style="list-style-type: none"> • Nachricht • Kommentar • politische Rede • Gesetz • Vertrag — unterscheiden zwischen Information und Wertung — untersuchen appellative und argumentative Texte und berücksichtigen rhetorische Mittel
<p>vertiefend:</p> <p>➤ kennen wesentliche Merkmale appellativer Texte und beziehen sich auf die intendierten Wirkungen</p> <p>➤ gestalten einfache appellative und argumentative Texte um</p>	<p>vertiefend:</p> <p>➤ gestalten nach Vorgaben argumentative und appellative Texte</p> <p>➤ nehmen begründet zu Standpunkten und Intentionen argumentativer und appellativer Texte Stellung</p>	<p>vertiefend:</p> <p>➤ gestalten selbstständig appellative und argumentative Texte und begründen ihre Gestaltung</p> <p>➤ setzen sich differenziert und kritisch mit Inhalt und Sprache der Texte auseinander und ziehen begründet Schlussfolgerungen</p>
Umgang mit literarischen Texten		
<p>➤ kennen einfache literarische Formen und ihre literarischen Merkmale</p> <ul style="list-style-type: none"> — kurze Prosa — Märchen (auch mit regionalem Bezug) — Fabel (auch mit regionalem Bezug) — Sage (auch mit regionalem Bezug) — Gedicht/Ballade — Kinderbuch — kürzerer dialogisch-szenischer Text 	<p>➤ kennen epische, lyrische und dramatische Texte und ihre literarischen Merkmale</p> <ul style="list-style-type: none"> — Kurzgeschichte — Novelle — Jugendbuch 	<p>➤ kennen anspruchsvolle epische, lyrische und dramatische Texte und ihre literarischen Merkmale</p> <ul style="list-style-type: none"> — Parabel — Roman — Drama <p>(Die Lektüre regionalsprachlicher Texte wird ausdrücklich empfohlen.)</p>

<ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen Vermutungen über die einem Text zugrunde liegenden Erfahrungen und Wirkungsabsichten an und belegen sie an Textstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verstehen Texte mit Hilfe von Vorgaben wesentlicher Kontexte aus der Biografie des Autors/ der Autorin und der Epoche 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verstehen epische, dramatische und lyrische Texte unter Berücksichtigung <ul style="list-style-type: none"> — der Bildsprache — der Motive — der Figuren-, Zeit- und Raumdarstellung
<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen Bezüge zu ihrer eigenen Erfahrungswelt her 	<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ setzen sich mit den dargestellten Verhaltensweisen, Erfahrungen und Vorstellungen auseinander 	<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ bewerten Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive
<ul style="list-style-type: none"> ➤ wenden Verfahren der Textuntersuchung und Grundbegriffe der Textbeschreibung zum Verständnis der Texte an <ul style="list-style-type: none"> — stellen einen Zusammenhang zwischen Überschrift und Textinhalt her — verwenden Spannungselemente — kennen grundlegende Fachbegriffe zur Textbeschreibung und wenden sie an <ul style="list-style-type: none"> • Er/Sie-Form des Erzählens • Dialog • sprachliche Bilder • Vers, Strophe, Reim, Rhythmus — gliedern einen Text — untersuchen einen Text nach Leitfragen — schreiben einen Text weiter — gestalten Szenen und gestalten Szenen um 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über analytische und produktive Verfahren der Textinterpretation <ul style="list-style-type: none"> — sammeln, gliedern und zitieren wichtige Textstellen — charakterisieren Figuren und Figurenkonstellationen — verfassen innere Monologe — wenden exemplarisch Fachbegriffe zur Untersuchung von Texten an <ul style="list-style-type: none"> • Erzählperspektive • innerer Monolog • Vergleich, Metapher • Symbol • Personifikation • lyrisches Ich • Akt, Szene — verfassen Brief- und Tagebucheinträge — bauen zu Textstellen Standbilder 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ wenden analytische und produktive Verfahren der Textinterpretation an <ul style="list-style-type: none"> — geben den Inhalt eines Textes zusammenfassend wieder — formulieren eine Deutungshypothese — verfassen Gegentexte, Paralleltexte — verfügen über ein Spektrum von Fachbegriffen zur Untersuchung von Texten <ul style="list-style-type: none"> • Erzählzeit • erzählte Zeit • Exposition • tragischer Konflikt • grundlegende rhetorische Mittel
<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erzählen aus der Perspektive einer Figur ➤ untersuchen einen Text unter Berücksichtigung sprachlich-stilistischer Besonderheiten 	<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erzählen aus einer anderen Perspektive ➤ stellen Beziehungen zwischen Inhalt, Form und Sprache von Texten her 	<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ verfassen eine Rollenbiografie ➤ verfassen eine Rezension ➤ begründen ihre inhaltlichen und gestalterischen Entscheidungen ➤ formulieren eigene Deutungsansätze auf der Basis der Mehrdeutigkeit von Texten

Umgang mit Medien		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen eine Bibliothek und ansatzweise das Internet als Informationsquellen — gehen mit Wörterbüchern und Lexika weitgehend selbstständig um — schlagen selbstständig bei ihrer Textproduktion im Rechtschreibwörterbuch nach — kennen einfache filmische Gestaltungsmittel (Kameraeinstellung, Kameraperspektive) — erfassen Inhalte und Wirkungsweisen medial vermittelter (insbesondere jugendspezifischer) Texte 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen Printmedien und elektronische Medien gezielt zur Informationsentnahme — sichten und ordnen Informationen und verarbeiten sie — untersuchen und bewerten Inhalte, Gestaltungs- und Wirkungsweise von Medientexten (Videoclips, Werbespots, populäre Fernsehsehserien) — kennen differenzierte filmische Gestaltungsmittel (Kamerabewegung, Schnitttechnik, Montage) — untersuchen medial vermittelte Erzähltexte 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen selbstständig und zielorientiert Printmedien und elektronische Medien zur Recherche bei einer Themenstellung — exzerpieren Wesentliches — halten Quellenangaben bibliografisch korrekt fest — bereiten Informationen situationsangemessen und adressatengerecht auf — kennen medienspezifische Formen (Print- und Online-Zeitung, Infotainment, Hypertext) — untersuchen, vergleichen und bewerten Informationsvermittlung und Unterhaltung in den Massenmedien — analysieren filmisches Erzählen und vergleichen es mit Gestaltungsmitteln literarischer Texte.
<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden zwischen Unterhaltung und Information in medial vermittelten Texten ➤ erörtern Vorlieben und Umgangsweisen mit Medien 	<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ benennen Unterschiede zwischen Realität, Fiktion und virtueller Medienwelt ➤ untersuchen die Funktion und Wirkung filmischer Gestaltungsmittel 	<p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erproben filmische Gestaltungsmittel <ul style="list-style-type: none"> — filmische Verarbeitung literarischer Texte/Textauszüge ➤ erörtern manipulative Wirkweisen medialer Texte
Methoden und Arbeitstechniken		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ wenden unter Anleitung Methoden und Arbeitstechniken zum Textverstehen an <ul style="list-style-type: none"> — exzerpieren, zitieren, geben Quellen an — gliedern Texte und formulieren Teilüberschriften — veranschaulichen Inhalte durch Mind-Map — wenden Präsentationstechniken an <ul style="list-style-type: none"> • Folie • Plakat • PC-Präsentationsprogramm — beherrschen Methoden der szenischen Interpretation 		

3.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler denken über Sprache und Sprachgebrauch nach, um das komplexe Erscheinungsbild eigenen und fremden sprachlichen Handelns zu verstehen und nutzen ihr Wissen auch für die eigene Sprach- und Textproduktion.

Sprache im Gebrauch analysieren sie, um die Bedingungen menschlicher Verständigung zu erkennen und um Texte nach funktionalen, normativen und ästhetischen Gesichtspunkten zu untersuchen und zu formulieren. Sprache als System zu erfassen befähigt sie, grammatische, syntaktische und lexikalische Strukturen korrekt aufzubauen und gegebenenfalls zu korrigieren. Fachbegriffe verwenden sie nicht im Sinne eines isolierten Begriffswissens, sondern in funktionalem Zusammenhang. In mündlichen Äußerungen beachten sie Merkmale der Aussprache, in schriftlichen die Regeln der Orthografie und der Zeichensetzung.

8

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusste gestalten		
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten bewusst eine situationsabhängige Verständigung <ul style="list-style-type: none"> — unterscheiden mündlichen von schriftlichem Sprachgebrauch — verständigen sich situationsabhängig — unterscheiden privates von öffentlichem Sprechen — unterscheiden die aufgabenbezogene Rolle einer Sprecherin/ eines Sprechers — erfassen die kulturelle und geschlechtsspezifische Zugehörigkeit einer Sprecherin/ eines Sprechers 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen verschiedene Sprachebenen und Sprachfunktionen in gesprochenen und schriftlich verfassten Texten <ul style="list-style-type: none"> — benennen Intentionen und Wirkungsweisen - Sprache und Stil - dieser Texte — kennen Ursachen von Kommunikationsstörungen und machen Vorschläge für Lösungswege 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ berücksichtigen Bedingungen und Regeln für kommunikative Situationen im Alltag <ul style="list-style-type: none"> — berücksichtigen Inhalts- und Beziehungsebene im Zusammenhang mit den Grundfaktoren sprachlicher Kommunikation — erkennen gelingende bzw. misslingende Kommunikation <p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen Ursachen möglicher Verstehens- und Verständigungsprobleme in mündlichen wie schriftlichen Texten und verfügen über ein Repertoire der Korrektur und Problemlösung
<ul style="list-style-type: none"> ➤ ordnen Texte ihren jeweiligen Funktionen zu <ul style="list-style-type: none"> — Information — Veranschaulichung — Unterhaltung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen Textmerkmale für unterschiedliche Funktionen und Intentionen von Texten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erfassen an Texten deren Intention bzw. Funktion <ul style="list-style-type: none"> — informative F. (z. B. Lexikoneintrag) — ästhetische F. (z. B. Gedicht) — selbstdarstellende F. (z. B. Biografie) — appellierende F. (z. B. Werbeanzeige) — veranschaulichende F. (Grafik/Tabelle) <p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Regulierung (Gesetzestext) — Kontakt (z. B. Beschwerde)

<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen beim Sprachhandeln über einen angemessenen Wortschatz 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über einen erweiterten Wortschatz 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über einen differenzierten Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen in Kenntnis des jeweiligen Zusammenhangs
<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden veränderbare von unveränderbaren Wörtern <ul style="list-style-type: none"> — Verb — Artikel — Nomen — Adjektiv (Komperativ, Superlativ) — Pronomen — Konjunktion — Adverb — Präposition 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen die verschiedenen Wortarten und gebrauchen sie funktional 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen ihre Kenntnisse über Funktion und Bedeutung von Wörtern für die Untersuchung von Texten und das Schreiben eigener Texte ➤ unterscheiden stilistische Varianten und wenden sie an <p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über Kenntnisse in Bezug auf Funktion, Bedeutung und Funktionswandel von Wörtern, reflektieren und bewerten ihre Beobachtungen ➤ unterscheiden Formen eines ästhetischen Sprachgebrauchs von der Gebrauchssprache ➤ nutzen die Unterscheidungsmerkmale für die Untersuchung von Texten und das Schreiben eigener Texte ➤ kennen und bewerten Erscheinungen des Sprachwandels
<ul style="list-style-type: none"> ➤ beherrschen die Flexion <ul style="list-style-type: none"> — Genus, Numerus, Kasus — Tempus, Modus <p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Konjugation - einschließlich Aktiv-Passiv-Unterscheidung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beherrschen weitere Formen der Flexion, bilden die Formen korrekt und erkennen und deuten ihren funktionalen Wert <ul style="list-style-type: none"> — Aktiv/Passiv — Modi (Indikativ, Konjunktiv) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen die Formen der Flexion für die Untersuchung von Texten und das Schreiben eigener Texte ➤ unterscheiden stilistische Varianten und wenden sie an <p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen sicher über die Formen der Flexion ➤ verwenden Fachvokabular bei der Sprachanalyse

Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und nutzen		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen die grundlegenden Bestandteile von einfachen Sätzen <ul style="list-style-type: none"> — Satzarten: Aussage-, Fragesatz, Aufforderungssatz — Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt — Satzverbindungen: Hauptsatz, Gliedsatz (Relativsatz) — Adverbiale, Attribute 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ untersuchen und beschreiben Satzbauformen, bezeichnen sie fachlich richtig und bilden komplexe Satzverbindungen <ul style="list-style-type: none"> — Satzreihen und Satzgefüge — Adverbiale, Attribute 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ festigen, differenzieren und erweitern ihre Kenntnisse im Bereich der Syntax und nutzen sie zur Analyse und zum Schreiben von Texten ➤ untersuchen Wirkungen von Satzbauvarianten und probieren sie aus
vertiefend: ➤ Satzgefüge	vertiefend: ➤ Attributsatz	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ untersuchen die Bildung von Wörtern und erklären einfache sprachliche Bilder <ul style="list-style-type: none"> — Wortbausteine (Morpheme) — Wortzusammensetzungen — Wortableitungen — Wortfamilien — Wortfelder 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erschließen Wortbedeutungen, indem sie die Herkunft eines Begriffs, einer Redewendung oder eines Namens mit Hilfe gedruckter oder elektronischer Medien klären ➤ benennen syntaktische und semantische Stilmittel und beschreiben ihre Funktion im Text <ul style="list-style-type: none"> — Parataxe, Hypotaxe — Synonym, Homonym — Metapher, Vergleich 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden zwischen begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch ➤ verwenden rhetorische Mittel situationsangemessen <ul style="list-style-type: none"> — metaphorischer und allegorischer Sprachgebrauch
	vertiefend: ➤ erschließen selbstständig Wortbedeutungen <ul style="list-style-type: none"> — differenzierter Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen — Gliederungsmöglichkeiten des Wortschatzes <ul style="list-style-type: none"> • Oberbegriff/Unterbegriff • Synonym/Antonym — Formen metaphorischen Sprachgebrauchs 	

<ul style="list-style-type: none"> ➤ führen grammatische Proben durch <ul style="list-style-type: none"> — Umstellprobe — Ersatzprobe — Weglassprobe <p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über Einsichten in sprachliche Strukturen durch die Anwendung operationaler Verfahren: Erweiterungs-, Ergänzungs-, Umformungsprobe 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln die Satz- und Textstruktur <ul style="list-style-type: none"> — Satzverknüpfung — Textgliederung, Textkohärenz — Textreduktion, Texterweiterung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beherrschen und beschreiben sprachliche Verfahren <ul style="list-style-type: none"> — Textwiedergabe — Verknüpfung von Gedanken in argumentierenden Texten — Erarbeitung einer gedanklichen Struktur — Paraphrase — Perspektivenwechsel
<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden zwischen stilistischen Merkmalen gesprochener und geschriebener Sprache <ul style="list-style-type: none"> — Wortwahl — Wortstellung — Satzlänge — Satzbaumuster — Stilebene 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden und benennen Merkmale von Sprachvarianten <ul style="list-style-type: none"> — Standard-, Umgangssprache, Jargon — Fachsprachen — Lehnwort, Fremdwort 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ reflektieren Sprachvarianten <ul style="list-style-type: none"> — Sprachwandel — Anglizismen — Dialekte — Regionalsprachen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sprachen (auch mit Beispielen aus der Regionalsprache) <ul style="list-style-type: none"> — Satzstrukturen — Wörter und Wortgebrauch — Wortarten, Flexionsformen — Bilder — Stellung von Satzgliedern ➤ beziehen ihre Kenntnisse in der deutschen Sprache auf das Erlernen fremder Sprachen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzen ihre (grammatischen) Kenntnisse für das Erlernen von Fremdsprachen ➤ erkennen Zusammenhänge zwischen Sprachen und kennen Merkmale der Sprachentwicklung (auch mit Beispielen aus der Regionalsprache) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben typische Beispiele des Sprachwandels durch fremdsprachliche Einflüsse ➤ nutzen Mehrsprachigkeit (auch die Regionalsprache) zur Entwicklung von Sprachbewusstheit und zum Sprachvergleich <p>vertiefend:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen Merkmale der Sprachentwicklung und reflektieren sie <ul style="list-style-type: none"> — Bedeutungswandel von Begriffen — Tabubegriffe — sprachliche Trends
<ul style="list-style-type: none"> ➤ beherrschen wortbezogene Regeln und deren Ausnahmen <ul style="list-style-type: none"> — Kennzeichnung von Kürze und Länge des Stammvokals — Wortableitungen und Worterweiterungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über weitere wortbezogene Regeln <ul style="list-style-type: none"> — häufig gebrauchte Fach- und Fremdwörter — Getrennschreibung als Regelschreibung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ schreiben im Bereich wortbezogener Regeln weitgehend sicher <ul style="list-style-type: none"> — Fach- und Fremdwörter — Zusammen- und Getrennschreibung

<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen und beachten satzbezogene Regeln <ul style="list-style-type: none"> — Kennzeichen für die Großschreibung von Nomen — Satzschlusszeichen — Kommasetzung bei Aufzählungen — Kommasetzung im Relativsatz — Zeichensetzung in der wörtlichen Rede — "dass" als Konjunktion 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen und beachten satzbezogene Regeln <ul style="list-style-type: none"> — Kennzeichen für die Großschreibung von Verben und Adjektiven — Zeitangaben — Zeichensetzung in Satzreihen und Satzgefügen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über komplexe satzbezogene Regeln <ul style="list-style-type: none"> — Besonderheiten der Groß- und Kleinschreibung — Regeln der Kennzeichnung von Zitaten
Laut-Buchstaben-Beziehungen kennen und reflektieren		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über Kenntnisse der Laut-Buchstaben-Zuordnung und wenden sie an <ul style="list-style-type: none"> — Silben mit langem und kurzem Vokal — gleich und ähnlich klingende Laute — Schreibung der S-Laute 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beherrschen die lautbezogenen Regeln 	
Methoden und Arbeitstechniken		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ vermeiden und korrigieren Fehlschreibungen durch <ul style="list-style-type: none"> — richtiges Abschreiben — Sprech- und Schreibproben <ul style="list-style-type: none"> • Wörter in Wortbausteine zerlegen, verlängern, ableiten • Artikelprobe — Berücksichtigung der Silbenstruktur von Wörtern — Wörter in Silben zerlegen — offene und geschlossene Silben unterscheiden — Fehleranalyse in Anlehnung an den jeweiligen Rechtschreibschwerpunkt — Nachschlagen in einem Wörterbuch 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kontrollieren Schreibungen durch <ul style="list-style-type: none"> — Fehleranalyse — Sprech- und Schreibproben — Benutzung von Textverarbeitungsprogrammen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ vermeiden und korrigieren Fehler mit Hilfe <ul style="list-style-type: none"> — eines Wörterbuchs — von Rechtschreibprogrammen — selbstständiger Fehleranalyse mit Hilfe von Ableitungen — durch Bilden von Wortverwandtschaften — durch Anwenden grammatischen Wissens

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Faches festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in dem Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen steht die Vermeidung von Fehlern im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen Leistungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer spezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 – 10 der Integrierten Gesamtschule“ in der jeweils geltenden Fassung.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Mündliche Überprüfungen
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Mappe, Heft, Lesetagebuch, Portfolio)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Szenische Darstellungen
- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. Referat, Lesung, Video, Hörbeispiel)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten
- Freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe)

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden.

Bei der Vorbereitung von Lernkontrollen ist festzulegen, welche Leistungen für die erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe zu erbringen und welche Aufgabenformate zur Überprüfung der erwarteten Kompetenzen geeignet sind. Dabei gelten die folgenden Grundsätze:

- Aufgaben sollen systematisch mehrere Kompetenzbereiche verknüpfen.
- Zur Überprüfung des Textverstehens eignen sich sowohl offene als auch geschlossene Aufgaben.
- Die Beherrschung von Verfahren prozesshaften Schreibens wird durch Aufgabenstellungen überprüft, die auch Zwischenschritte einbeziehen, welche Teil der Bewertung sind (z. B. die detaillierte Gliederung bei einer textgebundenen Erörterung).
- Der Überprüfung von erworbenen Kompetenzen dient die Überarbeitung von fehlerhaften Texten unter ausgewählten Aspekten (z. B. Rechtschreibung, Grammatik, sprachlicher Ausdruck, Textsortenmerkmale).
- Grammatisches Wissen und Können wird in funktionalen Zusammenhängen überprüft.
- Die Rechtschreibkompetenz wird durch Diktate und andere Überprüfungsformen nachgewiesen (z. B. geschlossene Aufgabenstellungen mit vorgegebenen potentiellen Lösungen).

In Lernkontrollen sind die drei Anforderungsbereiche (vgl. Kap. 2) angemessen zu berücksichtigen. Bei der Konzeption von schriftlichen Lernkontrollen ist darauf zu achten, dass der Schwerpunkt im zweiten Anforderungsbereich liegt. Dabei müssen auch Problemstellungen erfasst werden, die im Unterricht im Rahmen von Vernetzungen wiederholt wurden.

Die Ergebnisse schriftlicher Lernkontrollen und die sonstigen Leistungen sollen etwa gleichgewichtig in die Zeugnisnote eingehen.

Mögliche Aufgabenformen

Schuljahrgang 5/6

- Diktate oder alternative Formen der Überprüfung der Rechtschreibkompetenz
- Überprüfung der funktionalen Grammatikkompetenz
- Aufsätze mit produktionsorientierter Aufgabenstellung
- Kriteriengestützte Überarbeitung eines gegebenen Textes (auch als Teilaufgabe)
- Kombination textgebundener Aufgaben unterschiedlicher Offenheit oder Geschlossenheit
- Bericht, Beschreibung
- Brief
- Appellativer Text

Schuljahrgang 7/8

- Diktate oder alternative Formen der Überprüfung der Rechtschreibkompetenz
- Überprüfung der funktionalen Grammatikkompetenz
- Aufsätze mit produktionsorientierter Aufgabenstellung
- Kriteriengestützte Überarbeitung eines gegebenen Textes (auch als Teilaufgabe)
- Kombination textgebundener Aufgaben unterschiedlicher Offenheit oder Geschlossenheit
- Inhaltsangabe
- Interpretation mit Hilfe von Arbeitshinweisen, auch in Kombination mit halboffenen oder geschlossenen Aufgabenstellungen
- Argumentierender Brief

Schuljahrgang 9/10

- Diktat oder alternative Form der Überprüfung der Rechtschreibkompetenz
- Aufsätze mit produktionsorientierter Aufgabenstellung
- Kriteriengestützte Überarbeitung eines gegebenen Textes (auch als Teilaufgabe)
- Kombination textgebundener Aufgaben unterschiedlicher Offenheit oder Geschlossenheit
- Inhaltsangabe eines nichtfiktionalen Textes, auch unter Einbeziehung von analytischen Aufgabenstellungen
- Dialektische und textgebundene Erörterungen
- Interpretationen lyrischer, erzählender oder dramatischer Texte

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik (einschließlich Satzbau) sind, dem im Unterricht erarbeiteten Kenntnisstand entsprechend, ab dem 6. Schuljahrgang in die Beurteilung der Aufsätze einzubeziehen. Dabei ist das Gewicht der Rechtschreib-, Zeichensetzungs- und Grammatikfehler in Relation zur Differenziertheit des Wortgebrauchs und der Syntax einzuschätzen.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen schuleigenen Arbeitsplan.

Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und beachtet ggf. vorhandene regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppeljahrgänge fest,
- empfiehlt die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu Lektüren und sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes und fachübergreifendes Konzept zum Einsatz von Medien,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums, auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt mit an Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in berufsbezogene Bildungsgänge,
- berät über Differenzierungsmaßnahmen,
- wirkt bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule mit und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert und fördert Anliegen des Faches bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (Nutzung außerschulischer Lernorte, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben, Lesungen, Theaterbesuche, Besichtigungen, Bibliotheksführungen etc.),
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte.

6 Literaturempfehlungen

Die folgenden Literaturempfehlungen sind nicht als verbindlicher Lesekanon zu verstehen. Es wurde weder eine Vollständigkeit angestrebt noch sind alle literarischen Textarten, die in den Schuljahrgängen 5 – 10 der Integrierten Gesamtschule verbindlich sind, in das Verzeichnis aufgenommen worden; z. B. fehlen Autorennamen und Titel von einzelnen Gedichten oder Gedichtsammlungen.

Die Fachkonferenz kann unter den aufgeführten Autorinnen und Autoren und ihren Werken eine Auswahl treffen. Bei Berücksichtigung der folgenden Kriterien kann sie auch von den Empfehlungen abweichen und eine eigene Auswahl vornehmen:

- Die ausgewählten Texte sollen literarisch oder literaturgeschichtlich bedeutsam und aufgrund ihres exemplarischen Charakters geeignet sein, die Orientierung der Schülerinnen und Schüler in der eigenen Kulturgeschichte zu begründen.
- Auszuwählen sind Texte der Tradition und der Gegenwart. Sie sollen Themen aufgreifen, die unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten den Schülerinnen und Schülern helfen, sich in der Welt und im sozialen Miteinander zu orientieren, Einsichten in die historische Dimension ihrer Lebenswirklichkeit zu gewinnen, Konflikte zu verstehen und ihre Identität zu entfalten.
- Die ausgewählten fiktionalen und nichtfiktionalen Texte sollen im Hinblick auf Inhalt und Form eine intellektuelle und emotionale Herausforderung darstellen.

Schuljahrgang 5/6

Jugendbücher:

In den Schuljahrgängen 5 und 6 kommt der Lektüre des pädagogisch ausgewiesenen und erzähltechnisch anspruchsvoll gestalteten Jugendbuches eine herausragende Stellung zu.

Bei der Auswahl zeitgenössischer Jugendbücher auch für die folgenden Schuljahrgänge sollten die Empfehlungen und Anregungen derjenigen Institutionen berücksichtigt werden, die sich der Förderung des Jugendbuches und der Lesekultur verschrieben haben und durch Preisvergaben, Empfehlungen, Rezensionen und Ausarbeitung von Materialien den Unterrichtenden wie den Schülerinnen und Schülern Orientierung und Bereicherung bieten. Hier sind insbesondere zu nennen:

- Arbeitskreis für Jugendliteratur
- Friedrich-Bödeker-Stiftung
- Stiftung Lesen

Jugendbücher 5/6

Ahrens-Kramer, Renate	Katzenleiter Nr. 3
Bauer, Marion Dane	Der Angst hat, bist doch du
Baumgärtner, Alfred Clemens	Wenn die Wölfe kommen
Bieniek, Christian	Michelle XXL
Boie, Kirsten	Man darf mit dem Glück nicht drängelig sein
DiCamillo, Kate	Winn-Dixie

Ende, Michael

Funke, Cornelia

Günther, Herbert

Von der Grün, Max

Haddix, Margaret Peterson

Härtling, Peter

Kästner, Erich

Kerr, Judith

Kuijjer, Guus

Lindgren, Astrid

Lornsen, Boy

Lornsen, Dirk

McKay, Hilary

Och, Sheila

Pausewang, Gudrun

Preußler, Otfried

Rauprich, Nina

Richter, Jutta

Sachar, Louis

Schlüter, Andreas

Schulz Herrmann

Slee, Carry

Spinelli, Jerry

Steinhöfel, Andreas

Thor, Annika

Timm, Uwe

Welsh, Renate

Momo

Die Unendliche Geschichte

Der Herr der Diebe

Mach's gut, Lucia!

Vorstadtkrokodile

Schattenkinder

Ben liebt Anna

Emil und die Detektive, Das fliegende Klassenzimmer

Als Hitler das rosa Kaninchen stahl

Wir alle für immer zusammen

Ronja Räubertochter, Die Brüder Löwenherz

Feuer im Nacken

Rokal der Steinzeitjäger

Vier verrückte Schwestern

Karel, Jarda und das wahre Leben

Das Tor zum Garten der Zambranas

Die Abenteuer des starken Wanja, Krabat

Das Jahr mit Anne

Der Tag, als ich lernte die Spinnen zu zähmen

Löcher

Level 4 – Stadt der Kinder

Wenn dich ein Löwe nach der Uhrzeit fragt

Schrei in der Stille

Crash – Das Leben ist Football

Beschützer der Diebe

Ich hätte nein sagen können

Der Schatz auf Pagensand

Sonst bist du dran, Spinat auf Rädern

Märchen und Sagen:

Traditionelle Märchensammlungen

Märchen aus fremden Kulturkreisen

Moderne Märchen

Sagen des klassischen Altertums

Regionale Sagen

Moderne Sagen,

z.B: Brednich, Rolf Wilhelm

Brüder Grimm, Andersen, Märchen aus 1001 Nacht

Die Spinne in der Yucca-Palme

Fabeln:

Eine Auswahl von der Antike über die Aufklärung bis heute

Schuljahrgang 7/8

Jugendbücher:

Aakeson, Kim Fuzp	Ulla und alles
Bayer, Ingeborg	Yambah
Bienek, Christian	Svenja hat's erwischt
Boie, Kirsten	Nicht Chicago. Nicht hier
Cockett, Michael	Die Narbe
Colfer, Eoin	Artemis Fowl
Cormier, Robert	Heroes
Defoe, Daniel	Robinson Crusoe
Doyle, Arthur Conan	Das gefleckte Band
Farmer, Nancy	Das Skorpionhaus
Fessel, Karen-Susan	Und wenn schon!
Frank, Anne	Das Tagebuch der Anne Frank
Günther, Herbert	Die Reise zum Meer
Hermann, Kai	Engel und Joe
Kordon, Klaus	Die Einbahnstraße, Ein Trümmersommer
Küchen, Maria	Song für einen Schmetterling
Lindell, Unni	Annas Kind
Marsden, John	Liebe Tracy, liebe Mandy
O'Dell, Scott	Die Insel der blauen Delphine
Pausewang, Gudrun	Die Verräterin
Pressler, Mirjam	Bitterschokolade
Sachar, Louis	Löcher
Raith, Werner	Verdammt der Dieb
Rhue, Morton	Asphalt Tribe
Rutgers, An	Die Kinderkarawane
Spinelly, Jerry	Stargirl
Steenfatt, Margret	Nele, Hass im Herzen
Steinhöfel, Andreas	Der mechanische Prinz, Die Mitte der Welt
Tetzner, Lisa	War Paul schuldig
Wahls, Mats	Därwans Reise, Mauer aus Wut
Weighead, Jean	Julie von den Wölfen
Wilde, Oscar	Das Gespenst von Canterville
De Zanger, Jahn	Dann eben mit Gewalt
Zöllner, Elisabeth	Anna rennt

Erzählende Texte: Kurze Prosa, Novellen, Romane

Aichinger, Ilse	Das Fenstertheater
Andres, Stefan	Das Trockendock
Bichsel, Peter	Kurze Prosa (Kindergeschichten)
Bobrowski, Johannes	Kurze Prosa (Auswahl, z. B. Mäusefest)
Böll, Heinrich	Kurze Prosa, Satiren (Auswahl)
Borchert, Wolfgang	Kurze Prosa (Auswahl)
Brecht, Bertolt	Kalendergeschichten
Britting, Georg	Brudermord im Altwasser
Calvino, Italo	Kurze Prosa (Auswahl)
Dickens, Charles	Oliver Twist (Auszüge), Kurze Prosa (Auswahl)
Doyle, Sir Arthur Conan	Der Hund von Baskerville
Droste-Hülshoff, Annette	Die Judenbuche
Ebner-Eschenbach, Marie von	Die Spitzin, Krambambuli
Gaiser, Gerd	Der Mensch, den ich erlegt hatte u. a.
Gotthelf, Jeremias	Die schwarze Spinne
Hacek, Jaroslav	Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk (Ausz.)
Hauff, Wilhelm	Kurze Prosa (Auswahl)
Hebel, Johann Peter	Kalendergeschichten
Heidenreich, Elke	Unser Inge
Hein, Christoph	Kurze Prosa (Auswahl)
Hemingway, Ernest	Einen Tag warten
Hermlin, Stephan	Die Argonauten
Hohler, Franz	Kurze Prosa (Auswahl)
Kaschnitz, Marie Luise	Das dicke Kind, Popp und Mingel u. a.
Keller, Gottfried	Die Leute von Seldwyla (Auszüge), Kleider machen Leute u.a.
Kleist, Heinrich von	Anekdoten, Das Erdbeben von Chili u.a.
Kusenbergl, Kurt	Kurze Prosa (Auswahl)
Lenz, Siegfried	So zärtlich war Suleyken u.a.
Malecha, Herbert	Die Probe
Meyer, Conrad Ferdinand	Kurze Prosa (Auswahl)
Morgner, Irma	Drei Varianten über meine Großmutter
Poe, Edgar Allan	Kurze Prosa (Auswahl)
Rinser, Luise	Die rote Katze u.a.
Saint-Exupéry, Antoine de	Der kleine Prinz
Sayers, Dorothe	Der Mann, der Bescheid wusste
Schami, Rafik	Erzähler der Nacht
Schnurre, Wolf Dietrich	Jenö war mein Freund u.a.
Steinbeck, John	Das rote Pony

Storm, Theodor
Taylor, Kressmann
Tieck, Ludwig
Traven, Bernhard
Tschechow, Anton
Tucholsky, Kurt
Walser, Robert
Wassermann, Jakob
Weisenborn, Günter
Wolf, Christa
Zitelmann, Arnulf
Zweig, Stefan

Pole Poppenspähler, Der Schimmelreiter
Adressat Unbekannt
Kurze Prosa (Auswahl)
Das Totenschiff
Kurze Prosa (Auswahl)
Satiren (Auswahl)
Fritz Kochers Aufsätze (Auswahl)
Das Gold von Caxamalca
Kurze Prosa (Auswahl)
Blickwechsel
Paule Pizolka
Der Kampf um den Südpol,
Die unsichtbare Sammlung

Dramatische Texte:

Hoerschelmann, Fred
Kästner, Erich
Schiller, Friedrich
Zuckmayer, Carl

Das Schiff Esperanza
Die Konferenz der Tiere
Wilhelm Tell
Der Hauptmann von Köpenick

Schuljahrgang 9/10

Jugendbücher:

Bleidiek, Thomas
Burgess, Melvin
van Camp
Frey, Jane
Günther, Herbert
Golding, William
Hensel, Kai
Hotakainen, Kari
Kerner, Charlotte
Oates, Joyce Carol
Rhue, Morton
Romer, Marcus
Wahl, Mats

Safe
Junk
Die ohne Segen sind
Kein Wort zu niemanden
Vermutungen über ein argloses Leben
Herr der Fliegen
Klamms Krieg
Ohne Hemd
Blueprint
Unter Verdacht
Ich knall euch ab
Crash Kids
Winterbucht

Erzählende Texte: kurze Prosa, Novellen und Romane

Andersch, Alfred
Becker, Jurek
Bichsel, Peter

Sansibar oder der letzte Grund, Der Vater eines Mörders
Jakob der Lügner
Die Tochter

Böll, Heinrich	Es wird etwas geschehen (Satiren)
Borchert, Wolfgang	An diesem Dienstag (Kurzgeschichten)
Brecht, Bertolt	Geschichten vom Herrn Keuner
Droste-Hülshoff, Annette v.	Die Judenbuche
Dürrenmatt, Friedrich	Der Verdacht, Der Richter und sein Henker, Der Tunnel
Eichendorff, Joseph v.	Aus dem Leben eines Taugenichts
Fallada, Hans	Kleiner Mann - was nun?
Fontane, Theodor	Unterm Birnbaum
Goethe, Johann Wolfgang v.	Die Leiden des jungen Werther
Hackl, Erich	Abschied von Sidonie
Hauptmann, Gerhardt	Bahnwärter Thiel
Hein, Christoph	Die Ritter der Tafelrunde
Heine, Heinrich	Die Harzreise (Auszüge)
Heinrich, Kleist v.	Michael Kohlhaas
Hesse, Hermann	Unterm Rad
Hoffmann, Ernst Theodor Amadeus	Das Fräulein von Scuderi
Horvath, Ödön v.	Jugend ohne Gott
Huxley, Aldous	Schöne neue Welt
Kaminer, Wladimir	Russendisko
Kästner, Erich	Fabian
Keller, Gottfried	Romeo und Julia auf dem Dorfe
Kishon, Ephraim	Über den Umgang mit Computern (Satiren)
Kleist, Heinrich v.	Michael Kohlhaas
Klüger, Ruth	weiter leben
Koeppen, Wolfgang	Jugend
Kristof, Agota	Das große Heft
Kusenberg, Kurt	Ein verächtlicher Blick (Satiren)
Lenz, Jacob Michael Reinhold	Zerbin oder die neue Philosophie
Mann, Thomas	Tonio Kröger
Marti, Kurt	Neapel sehen (Kurzgeschichten)
Meyer, Conrad Ferdinand	Jörg Jenatsch
Remarque, Erich Maria	Im Westen nichts Neues
Salinger, Jerome David	Der Fänger im Roggen
Timm, Uwe	Die Entdeckung der Currywurst
Wohmann, Gabriele	Kurze Prosa (Auswahl)
Zweig, Stefan	Schachnovelle

Dramatische Texte:

Borchert, Wolfgang

Brecht, Bertolt

Dürrenmatt, Friedrich

Frisch, Max

Hauptmann, Gerhart

Miller, Arthur

Schiller, Friedrich

Shaw, Georg Bernard

Wedekind, Frank

Wilder, Thornton

Williams, Tennessee

Draußen vor der Tür

Furcht und Elend des Dritten Reiches,

Der kaukasische Kreidekreis,

Die Gewehre der Frau Carrar

Romulus der Große, Die Physiker,

Der Besuch der alten Dame

Andorra, Biedermann und die Brandstifter

Die Weber, Der Biberpelz

Tod eines Handlungsreisenden

Kabale und Liebe

Pygmalion

Frühlings Erwachen

Unsere kleine Stadt

Die Glasmenagerie